

Selbstportrait betrunken

Andrei Loginov mit MK Kähne

Der Künstler hat viele Gründe, sich zu betrinken. Die inszenierte Fotografie als Gattung wird immer glamouröser, Foto-Prints immer größer, ihre technische Ausführung immer perfekter. Vergoldete Rahmen waren schon immer eine wichtige Komponente im Prozess der Preisbildung auf dem Kunstmarkt. Materialkosten entscheiden natürlich nicht alles, aber doch recht viel.

Das symbolische Kapital der künstlerischen und konzeptuellen Qualitäten ist nur durch die Katalysatoren der etablierten Namen in finanzielles Kapital konvertierbar. Wie kann ein junger Künstler diese Situation aushalten, ohne sich dabei zu betrinken, oder zumindest, ohne sich auf den eigenen Bildern, als reine Geste des Sich-Dagegen-Wehrens, betrunken darzustellen? Entsprechend haben Andrei Loginov und MK Kähne sich durch ihre gemeinsame Arbeit »Selbstportrait betrunken« gewehrt.

Die Arbeit ist ein fotografisches »Triptychon«, das auf drei Leuchtkästen dargestellt wird. Jedes Bild zeigt aus unterschiedlicher Perspektive und Distanz, wie die beiden Künstler in einer Rausch-Bewusstlosigkeit in komischen Posen irgendwo im Freien auf dem Sand herumliegen.

Alle drei Fotos wirken wie *snapshots*, sind in Wirklichkeit aber Produkte eines aufwändigen Inszenierungsverfahrens. Was eine homogene Szene zu sein scheint, ist, wenngleich in Folge einer Inszenierung entstanden, das Ergebnis einer komplexen, vielschichtigen Fotomontage. Jeder Künstler wurde zuerst alleine fotografiert, im Anschluss wurden die Einzelbilder digital zusammengesetzt.

Für Andrei Loginov sind solche selbstironischen Inszenierungen schon längst Teil seiner Herangehensweise und Kennzeichen seines künstlerischen Stils geworden. Für MK Kähne, Loginovs »Zechkumpan« bei dieser Arbeit aus der »Co-operative Experience«-Reihe, der sonst durch seine Koffer-Objekte bekannt wurde, ist die Strategie der fotografischen Selbstinszenierung allerdings relativ ungewöhnlich.

Obwohl: Gerade beim »Selbstportrait betrunken« lassen sich gewisse konzeptuelle Anknüpfungen an seine anderen Arbeiten herausfinden, in denen die mobilen Bars im Koffer eine bedeutende Rolle spielen. Und so erschafft der Künstler zuerst die Bars und danach die Selbstportraits als Betrunkener.

Lioudmila Voropai 2005